

Grosses Loch vor Niederwil?



Niederwil vor einem riesigen Kiesgrubenloch? Dieser Wald soll verschwinden!

Hans Schaufelberger

Der Kanton plant, den ganzen Aebnetwald und das angrenzende Gelände in eine riesige Kiesgrube zu verwandeln.

Alle Jahre wieder kommt der Zuger Kiesnotstand. Der kantonale Richtplan ist kaum beschlossen, sollen schon wieder neue Kiesabbaugebiete festgelegt werden. Nachdem das Volk 1988 den weiteren Abbau in der markanten Moränenlandschaft zwischen Menzingen und Neuheim abgelehnt hat, konzentriert sich der Kiesabbau nun auf die Talgemeinden. In Cham wird jetzt der Aebnetwald bei Niederwil der Kiesgewinnung geopfert. Damit der fehlende Waldhügel die umliegende Landschaft nicht zu stark beeinträchtigt, wurde im aktuellen Richtplan ein Waldstreifen Richtung Niederwil vom Kiesabbau ausgenommen. Ausgerechnet dieser schützende Waldgürtel soll nun dem Kiesabbau weichen. Die Folge davon: Niederwil wird während Jahrzehnten auf einer Seite von einem riesigen Loch umgeben sein!

Zudem soll das vom Kantonsrat schon

ausgeschiedene Abbaugelände Hattwil/Hubletzen massiv vergrössert werden. So würde neu auch die Erhebung Hubletzen verschwinden. Sie ist mit 454müM einer der markantesten Punkte auf dem Chammer Gemeindegebiet und an der Triangulationspyramide an der Spitze gut zu erkennen. Muss noch erwähnt werden, dass diese Gegend auch ein gemeindliches Landschaftsschutzgebiet ist?

Der Kiesabbau ist ein gutes Geschäft. Natürlich brauchen wir Kies, das heisst aber nicht, dass dafür alles geopfert werden darf. Wie beim Erdöl ist auch der Vorrat an Kies beschränkt. Es ist nicht sinnvoll, für alle Bauten wertvollen Kies zu verbrauchen. Gebrochener Fels und Recycling-Baustoffe wären oft gute Alternativen. Die SP Cham verlangt in einer kürzlich eingereichten Motion eine konsultative Urnenabstimmung in der Gemeinde zu dieser Frage. Nur mit grossem politischem Druck aus Cham kann diese erneute Erweiterung der Kiesabbaugebiete noch verhindert werden.

Inhalt

Grosses Loch vor Niederwil? Hans Schaufelberger	1
Andreasklinik: Konzeptlos zu mehr Parkplätzen Urs Berger	2
Mandate	
Modulare Tagesschulen öffnen die Tore Andrea Häuptli	3
Schlosspark bleibt geschlossen Markus Jans	
Neue SP-Vertretungen in den Kommissionen Andrea Häfliger Müller Richard Züsli	4
Velochaos Markus Jans	5
Agenda	
Kontakte	
Es bleibt spannend Bericht aus dem Kantonsrat Christina Huber Keiser	6

Andreasklinik: Konzeptlos zu mehr Parkplätzen

Urs Berger

Als Mitglied der Verkehrskommission musste ich zur Kenntnis nehmen, dass im Raum Rigistrasse / Klinik St. Andreas neue Parkplätze geschaffen wurden. Gemäss offizieller Auskunft sind die Parkplätze provisorisch als Reaktion auf die wiederholte Anfrage der Klinikleitung erstellt worden. Es ist nachvollziehbar, dass eine höhere Auslastung der Klinikbetten und der Arztpraxen St. Andreas eine höhere Besucherzahl zur Folge hat. Erlaubt aber sei die Frage, wie sinnvoll und ökologisch es ist, darauf mit einem zusätzlichen Parkplatzangebot zu reagieren?

Bei der Rigistrasse handelt es sich um eine Erschliessungsstrasse mit Tempo 30. Gemäss Richtlinien beträgt die maximal zulässige Fahrzeugbelastung 80-110 Personenwagen pro Stunde (PWE/h). Bereits bei der Verkehrszählung von 1999 wurden auf der Rigistrasse Zufahrtsspitzen zum Spital mit 133 PWE/h erhoben – ein deutliches Zeichen dafür, dass die Rigistrasse überlastet ist.

Die Rigistrasse wird täglich von Schülerinnen und Schülern des Schulhauses Kirchbühl überquert, die durch die zusätzliche Belastung noch mehr Gefahren ausgesetzt sind. Problematisch ist insbesondere, dass die Zufahrtsspitzen nachmittags mit den Schulschlusszeiten zusammenfallen, d.h. zwischen 15-16 Uhr zu verzeichnen sind.

Interessanterweise wurde der Rigiplatz im Gestaltungskonzept der Gemeinde Cham als Platz definiert, der als Raum erleb- und benutzbar sein soll. Seit Jahren warten wir auf die verkehrstechnische Gestaltung dieses Platzes. Es ist zu befürchten, dass der Platz mit dem zusätzlichen Verkehrsaufkommen auf der Rigistrasse ganz dem Verkehr zum Opfer fällt. Dies ist nicht nachvollziehbar, wenn wir uns vergegenwärtigen, dass sich Cham gerne als Gartenstadt rühmt. Eine Gartenstadt offensichtlich, die sich aber nicht um ihr Kleinod Rigiplatz und der damit verbundenen Rückzugs- und Erholungsmöglichkeiten im unmittelbaren Zentrum kümmern will.

Auf der Homepage von Cham ist zu lesen: „Die Aktivitäten der Gemeinde Cham im Bereich der Energiepolitik sind überdurchschnittlich, und wurden dafür mit dem ‚*european energy award gold*‘ ausgezeichnet“. Die Schaffung zusätzlicher Parkplätze in unmittelbarer Nähe zweier nicht ausgelasteter Parkhäuser (Mandelhof und Lorze) stellt dieses Gold-Label sehr in Frage. Es ist ökologisch weder sinnvoll und noch vertretbar, wenn der motorisierte Verkehr im Zentrum von Cham, das mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erschlossen ist, zusätzlich gefördert wird.

Aus diesen Gründen kritisiert die SP Cham die Erstellung und Erschliessung neuer Parkplätze über die Rigistrasse.



Parkplätze vor der Andreasklinik

Mandate

Kantonsräte

Markus Jans, Christina Huber Keiser

Erziehungsrat

Hans Schaufelberger

Kommissionen

Baufachkommission
Jean-Pierre Prodolliet

Finanzkommission
Hermann Kiener

Planungskommission
Richard Züsli

Bildungskommission
Andrea Häfliger Müller

Sozialkommission
Christoph Bruckbach

Umweltkommission
Walter Maurer

Verkehrskommission
Urs Berger

Stimmbüro

Olivier Minger, Sylvia Imfeld,
Jeannette Bruckbach

Modulare Tagesschulen öffnen die Tore

Andrea Häuptli, Projektleiterin Modulare Tagesschulen Cham

Am 25. Juni 2007 hat die Bevölkerung dem Kredit für die Modulare Tagesschulen zugestimmt. Nun endlich sind die Tore an drei Schulstandorten geöffnet worden.

Stolz und hoch erfreut darüber, dass sie am ersten Mittagstisch teilnehmen durften, strömten am ersten Schultag nach den Sommerferien viele Kinder in ihre Modulare Tagesschule. Sofort kehrte Leben ein, endlich gibt es Gesichter zu all den Anmeldeunterlagen, endlich sind die Modulare Tagesschulen nicht mehr nur Konzept, Öffentlichkeitsarbeit, Personalplanung sondern Realität. Nun gibt es täglich Kinder, die von der feinen Pasta schwärmen, miteinander lachen und sich über das grosse Spielangebot freuen.

Natürlich gab es da und dort auch Unvorhergesehenes und Überraschungen. Am meisten erstaunt hat uns, dass die Anzahl Anmeldungen für die Mittagbetreuung an allen drei Standorten aus-



Kinder am Mittagstisch

geglichen ist. Im Durchschnitt essen 17 bis 18 Kinder in den drei Tagesschulen Kirchbühl, Städtli und Hagendorn. Am Mittwoch sind es jedoch deutlich weniger, da an diesem Tag keine Nachmittagsbetreuung angeboten wird.

Das Echo aus der Bevölkerung ist insgesamt positiv. Einziger, oft genannter

Kritikpunkt ist die fehlende Ferien- und Mittwochnachmittagsbetreuung.

Nach einem Start mit zahlreichen tollen Rückmeldungen sowie zusätzlichen Anmeldungen freuen wir uns auf die weitere Entwicklung der Modulare Tagesschulen Cham.

Schlosspark bleibt geschlossen



Der Schlossherr zeigt seine blühenden Rhododendren nicht mehr!

Markus Jans

Im Abstimmungskampf über den Bebauungsplan Schloss St. Andreas wurde die Chamer Bevölkerung fast täglich zur Besichtigung des Schlossparks eingeladen. Nach verlorener Abstimmung hat

der Schlossherr das Interesse an seinem „geliebten“ Chamer Volk verloren und lässt es vor der Türe stehen. Damit er diese wieder für einige Stunden im Jahr öffnet, will er Geld und davon nicht we-

nig. Sofern die Gemeinde ihm die Summe von Fr. 20'000.00 bezahlt, würde er den Park für die Bevölkerung wieder öffnen, liess er den Gemeinderat wissen. Auch Cham Tourismus hat einen ähnlichen Brief erhalten. Der Gemeinderat bewies für einmal Standfestigkeit. Er lehnte das Gesuch des Schlossherrn rundweg ab. Sofern er nicht bereit sei die Tradition auf freiwilliger und unentgeltlicher Basis weiter zu führen, müsse eben auf die zwei Besuchsnachmittage verzichtet werden, teilte ihm der Gemeinderat mit.

Mit seinem Verhalten verschafft sich der Schlossherr bestimmt keinen Goodwill bei der Chamer Bevölkerung. Spätestens bei der nächsten Abstimmung über den Bebauungsplan St. Andreas wird er aber auf diesen Goodwill wieder angewiesen sein. Sollte er dann wiederum keine öffentliche Nutzung zulassen, ist ihm bereits heute Widerstand garantiert.

Neue SP-Vertretungen in den Kommissionen

Andrea Häfliger Müller ist Lehrerin und Mutter von drei Kindern. Sie hat sich entschieden für die SP Cham in der Bildungskommission mitzuarbeiten. Im nachfolgenden Interview erfahren Sie, was Andrea Häfliger Müller zur Mitarbeit bewogen hat und wie sich die Schule weiterentwickeln soll.



Was hat dich motiviert für die SP in der Bildungskommission der Gemeinde mitzuarbeiten?

Bildungsfragen im Allgemeinen interessieren mich sehr, einerseits als Lehrerin, aber auch als Mutter von drei schulpflichtigen Kindern. Zudem ist es für mich eine spannende Herausforderung an den Rahmenbedingungen für eine gute Schule mitzuarbeiten und dadurch ein Umfeld zu schaffen, das allen Beteiligten gute Voraussetzungen für die Schule und das Lernen bietet.

Welche Anliegen wirst du in der Bildungskommission vertreten?

Ich werde meine Erfahrungen aus der Schule und aus dem Alltag mit meinen Kindern einbringen. Als neues Mitglied werde ich jedoch nicht gleich mit Anträgen an die Bildungskommission gelangen.

Wie hast du die Schule erlebt?

Ich genoss meine Schulzeit, da mir das Lernen viel Freude bereitete. Zudem liebte ich es auch mit meinen Schulkolleginnen und -kollegen zusammen zu sein. Ich beschloss auch bereits in der ersten Klasse selber Lehrerin zu werden. Die Freude am Lernen, an Neuem ist mir bis heute geblieben.

Wie soll sich die Schule in die Zukunft entwickeln?

Ich bin vehement dagegen, wenn bei der Bildung gespart wird. Damit meine ich auch, wenn Klassen aus Spargründen vergrössert oder Kinder mit Lern- und Lehr- oder Verhaltensschwierigkeiten integriert werden, ohne dass professionelle Unterstützung und Entlastungen für die Lehrpersonen angeboten werden. Ebenso muss beachtet werden, dass neuere Lern- und Lehrformen, aber auch Schulmodelle wie die Grund- bzw. Basisstufe mehr Raum und Platz benötigen. Für unsere Kinder wünsche ich mir eine Schule, die Stärken fördert und eine positive Fehlerkultur anstrebt. Nicht nur die schulischen Leistungen sollen zählen, sondern auch der Umgang miteinander und die Fähigkeit zusammenzuarbeiten.

Richard Züsli ist selbständigerwerbender Projekt- und Organisationsberater. Seit kurzem vertritt er die SP in der gemeindlichen Planungskommission.



Was hat dich motiviert für die SP in der Planungskommission der Gemeinde mitzuarbeiten?

Seit einigen Jahren übernehme ich abwechselnd für eine befristete Zeit ehrenamtliche Aufgaben. Befristet deshalb, weil ich die Erfahrung gemacht habe, dass man sich so viel intensiver und zielgerichteter engagiert. Als Berater von Gemeinden und Kantonen ist Unabhängigkeit wichtig und ich gehöre deshalb keiner Partei an.

Welche konkreten Vorstellungen bezüglich der Entwicklung von Cham wirst du in der Planungskommission vertreten?

Ich sehe zwei Schwerpunkte: Einerseits die Lebensqualität für ältere Menschen, andererseits die Prozessqualität bei der Entwicklung und Umsetzung des Kernrichtplans. Als Altersplaner liegt mir die wohnortnahe Versorgung und der hindernisarme Zugang zu den Angeboten am Herzen. Diese Grundsätze nützen am Schluss allen Generationen, z.B. auch Eltern, die mit Kinderwagen unterwegs sind. Der zweite Punkt ist etwas schwieriger zu erklären. Aus meiner Arbeit kenne ich die Strategieentwicklungsprozesse in Gemeinden, Regionen und Kantonen. Ich werde mich dafür einsetzen, dass auch bei der Kernrichtplanung in Cham die Grundsätze eines professionellen Vorgehens beachtet werden.

Zurzeit wird intensiv an der Zentrumsplanung von Cham gearbeitet. Wie soll nach deiner Meinung das Zentrum von Cham gestaltet werden?

Ich bin daran, mir eine Meinung zu bilden. Es wird auf eine Entscheidung hinauslaufen, bei der entweder das Quartier oder der Kern zu Lasten des anderen an Leben gewinnt. Für beides zusammen scheint mir das Einzugsgebiet zu klein zu sein. Dieser Entscheidung muss zuerst diskutiert und gefällt sein, bevor man über Flanierzonen, Dauer-Dorffest und Verkehrsriegel diskutiert, was heute aber bereits mit viel Eifer gemacht wird.

Wie erlebst du die Gemeinde Cham?

Als dynamisch wachsende Kleinstadt, in welcher Geschichte und manchmal ziemlich grosse Ambitionen aufeinanderprallen. Ich bin in Baar aufgewachsen, wo sich Ähnliches abspielt.

Was muss nach deiner Meinung in Cham unbedingt erhalten bleiben?

Da gibt es sehr Vieles. Durch die Brille der Planungskommission betrachtet ist es die Kombination eines lebensfähigen Gewerbes mit dem Schutz der Landschaft, etwa im Gebiet südlich der Bahnlinie. Es hat aber noch weitere Bijoux in der Gemeinde.

Velochaos

Markus Jans

Der doppelstöckige Veloständer bei der Stadtbahnhaltestelle Alpenblick ist nicht praxistauglich.

Die Stadtbahn ist eine Erfolgsgeschichte. Die Frequenzen sind über allen Erwartungen. Seit Inbetriebnahme der Stadtbahn genügen bei der Haltestelle Alpenblick die Abstellmöglichkeiten für Velos nicht. Die Velos stehen an allen möglichen und unmöglichen Orten und das auch heute noch trotz verdoppeltem Parkierungsangebot. Mit einem für Cham neuartigen doppelstöckigen Veloständer wollte der Gemeinderat Ordnung in das wilde Durcheinander bringen. Bruno Birrer, der „Chomer“ für alle Fälle, erklärte über Tage den Velofahrenden, wie der Veloständer zu bedienen ist. Vor allem kleinere Leute, Kinder und Frauen haben

Mühe ihr Gefährt in der oberen Etage zu parkieren. Erstens braucht es viel Geschick die Pedale richtig einzufädeln und zweitens sehr viel Kraft das Gefährt in der Balance zu halten und nach oben zu befördern. Der Veloständer ist nicht praxistauglich. Während die zweite Etage sich fast immer leer präsentiert, stehen Dutzende von Velos kreuz und quer daneben und versperren den Zugang zum Perron. Soll der öffentliche Verkehr attraktiv bleiben, braucht es auch genügend kundenfreundliche Abstellmöglichkeiten für die Zweiradfahrzeuge. Die getroffene Lösung im Alpenblick ist weit davon entfernt und verärgert viele Velofahrende. Die Verkehrs- und Sicherheitsabteilung der Gemeinde ist aufgefordert nach einer besseren Lösung zu suchen.



Während sich die obere Etage des Veloständers fast leer präsentiert, stehen Duzende von Velos daneben!

Agenda

- § 28. September: Abstimmungswochenende
- § 11. Oktober 09.00 Uhr: SP Dorfbeizli am Dorfmarkt
- § 30. November: Abstimmungswochenende
- § 09. Dezember 20.00 Uhr: Parteiversammlung
- § 15. Dezember 19.30 Uhr: Gemeindeversammlung Lorzensaal

Kontakte

Co-Präsidium

Markus Jans, Sylvia Imfeld

Vorstand

Christina Huber, Hans Schaufelberger

Internet

www.sp-zug.ch/cham

E-Mail

sp-cham@bluewin.ch

Post

Sozialdemokratische Partei Cham
c/o Markus Jans
Rebacker 9
6330 Cham

Ihre Mitarbeit bei der SP ist gefragt!

Haben Sie Lust sich ehrenamtlich politisch zu engagieren? Kein Problem. Zurzeit fehlen uns eine Aktuarin / ein Aktuar und eine Person für die Finanzen. Bei Interesse, melden Sie sich bei SP Cham. Markus Jans (Co-Präsident), Sylvia Imfeld (Co-Präsidentin) oder via E-Mail: sp-cham@bluewin.ch

Christina Huber Keiser



Bericht aus dem Kantonsrat

Der Kantonsrat beschäftigt sich aktuell mit der Revision des Gesundheitsgesetzes und der damit verbundenen Frage, ob der Kanton Zug künftig rauchfrei wird. Im November wird über das revidierte Steuergesetz sowie den Kulturlastenausgleich abgestimmt. und für den Rest des Jahres sowie das kommende Jahr stehen mit der Tangente Zug-Baar sowie mit der Revision des Wahlgesetzes weitere interessante Vorlagen zur Debatte.

Wird der Kanton Zug rauchfrei?

Die letzte Sitzung vor der Sommerpause war der ersten Lesung des neuen Gesundheitsgesetzes gewidmet. Heiss diskutiert wurde vor allem der Nichtraucherschutz. Ganz knapp und nur durch Stichentscheid des Kantonsratspräsidenten wurde festgelegt, dass künftig in geschlossenen Räumen, die öffentlich zugänglich sind, nicht mehr geraucht werden darf. Sofern sich in der zweiten Lesung keine neuen Mehrheiten bilden, wird der Kanton Zug künftig rauchfrei sein.

Referendum gegen das Steuergesetz

Geht es nach dem Willen der bürgerlichen Mehrheit im Rat, sollen ab 2009 Steuergeschenke im Umfang von mehr als 50 Mio. Franken an Unternehmen (23.4 Mio.), Vermögende (19.8 Mio.) und Aktionäre (7.2 Mio.) verteilt werden. Familien werden mit der neusten Steuergesetzrevision nur verhältnismässig

wenig entlastet. Deshalb hat die SP des Kantons Zug zusammen mit anderen Parteien und Verbänden erfolgreich das Referendum ergriffen. Am 30. November werden die Zugerinnen und Zuger an der Urne entscheiden können, ob sie mit dieser Revision einverstanden sind oder nicht.

Geld für Kultur

Ebenfalls im November werden wir über den so genannten Kulturlastenausgleich abstimmen. In dieser Vorlage geht es darum, ob der Kanton Zug jährlich 2.2 Mio. Franken an überregionale Kultureinrichtungen (z.B. KKL Luzern, Opernhaus Zürich) zahlen soll. Die SP Fraktion unterstützt dieses Anliegen, schliesslich wirbt der Kanton Zug immer wieder mit seiner Nähe zum KKL oder zum Zürcher Opernhaus.

Demokratische Wahlen?!

Noch bevor das im Jahr 2006 revidierte Wahl- und Abstimmungsgesetz (WAG) erstmals in Anwendung tritt, haben FDP und CVP eine Motion eingereicht, welche Listenverbindungen verbieten will. Der Regierungsrat hat im Juli diesen Jahres bekannt gegeben, dass er eine Revision des WAG in diesem Sinne unterstützt. Begründet wird die geplante Abschaffung der Listenverbindungen damit, dass die Zahl der Wahllisten übersichtlich bleiben soll. Offensichtlich trauen die Regierung sowie FDP und CVP den Zuger Stimmberechtigten nicht zu, dass sie die Wahllisten überblicken können. Die SP Fraktion hat dies mit grossem Missfallen zur Kenntnis genommen. Listenverbindungen sind elementar, denn ohne sie wird der Eintritt in ein politisches Gremium für kleinere Parteien noch schwieriger. Dabei lebt unsere Demokratie gerade davon, dass Minder- und Mehrheiten gemeinsam nach Lösungen suchen. Aus diesem Grund wird sich die SP-Fraktion dafür einsetzen, dass Listenverbindungen auch in Zukunft möglich sind. Ebenso sind Fraktion und Geschäftsleitung derzeit daran, Fragen bezüglich Wahlkreiseinteilung und Wahlverfahren zu klären.

Die SP behält sich vor, in Bezug auf die Wahlkreiseinteilung rechtliche Schritte zu prüfen und falls notwendig auch einzuleiten. Es darf nicht sein, dass Wahlgesetze nach Belieben angepasst werden.

ZUGepflastert

Intensiv beschäftigt wird sich der Kantonsrat im kommenden Jahr auch mit der Tangente Zug-Baar, mit deren Bau einmal mehr ein wichtiges Naherholungsgebiet unwiderruflich zerstört würde. Schon seit einiger Zeit hat sich das Komitee Grüne Lunge Zug-Baar (www.gruene-lunge.ch) formiert, dass sich gegen den geplanten Bau der Tangente einsetzen wird.

Nicht vergessen

11. Oktober

SP Beizli am Dorfmarkt

Impressum

Redaktion: Markus Jans,
Christina Huber Keiser

Gestaltung: Rolf Imfeld

Auflage: 6000 Exemplare

Druck: Heller AG Cham

Papier: holzfrei, chlorfrei
gebleicht